



Leseprobe

Marion Küstenmacher, Werner Tiki Küstenmacher

Achtsamkeit mit Mandalas aus aller Welt

70 handgezeichnete Mandalas aus unterschiedlichen Kulturen zum Ausmalen. Für Entspannung und Meditation. Mit Erläuterungen zur Form- & Farbsymbolik und zu Herkunft und Bedeutungen der Mandalas.

Bestellen Sie mit einem Klick für 7,99 €



Seiten: 160

Erscheinungstermin: 09. November 2020

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Das bekannte Autorenduo Küstenmacher gibt einen Einblick in die universelle Form und Farbsymbolik der Mandalas. Die 70 handgezeichneten Mandalas sind kreisförmigen Ornamenten aus unterschiedlichen Epochen und Kulturen nachempfunden. Sie werden von achtsamen Texten und geschichtlichen Erläuterungen begleitet, die Inspiration beim Ausmalen bieten.



Autor

**Marion Küstenmacher,
Werner Tiki
Küstenmacher**

Werner Tiki Küstenmacher ist evangelischer Theologe und arbeitet seit 1993 als freiberuflicher Autor und Karikaturist. Marion Küstenmacher, Theologin und Germanistin, war viele Jahre Verlagslektorin mit den Schwerpunkten Psychologie und Spiritualität. 1998 rief das Ehepaar den erfolgreichen Informationsdienst »Simplify your life« ins Leben und veröffentlichte zahlreiche Bücher

Christliche Farbensprache

Eine herausragende heilige Farbe gibt es im Christentum nicht. Allerdings bildete sich ein gewisser Farbkanon heraus, der seitdem die jahreszeitliche Kirchenraumgestaltung, die Gewänder und die christliche Ikonographie prägt. Diese sogenannten liturgischen Farben wurden um 1200 herum festgelegt bzw. seit der Reformationszeit auf protestantischer Seite verifiziert. Die vier liturgischen Hauptfarben im Gottesdienst sind Weiß, Violett, Grün und Rot.

Im Einzelnen werden die Farben so gedeutet:

Purpur – Farbe Gottes, als Kardinalsrot bis heute Würdenfarbe.

Rot – Blut, Feuer, Heiliger Geist. Pfingsten (beide Kirchen). Karfreitag, Märtyrertage, Firmung (Katholiken), Gedenktage für vorbildliche Christen und Reformationstag (Protestanten).

Violett – Übergang und Verwandlung, Buße. Fastenzeiten wie Passionszeit und Advent. Zusätzlich Buß- und Betttag (Protestanten).

Grün – Wachstum und Hoffnung. In beiden christlichen Kirchen die Farbe für festfreie Sonntage.

Weiß – Licht, Unschuld, Freude, Reinheit, Glanz. An allen hohen Christusfesten, besonders Weihnachten und Ostern bis Pfingsten (Protestanten). Festtage zur Ehre Gottes und Mariens, Fronleichnam, Christkönig (Katholiken).

Gold und Silber – besonders festliche Form von Weiß (Katholiken).

Schwarz – Karfreitag (Protestanten), Karsamstag, Trauertage sowie bei Totenmessen. Die Farbe symbolisiert auch Demut und Bescheidenheit.

Grau und Braun – freiwillige Erniedrigung, Weltentsagung, Buße. Gewänder vieler Mönchsorden.

Blau – keine liturgische Farbe, wird aber Maria zugeordnet und teilweise bei Marienfesten verwendet.

Gelb – Keine liturgische Farbe, sondern Farbe der Ausgestoßenen (Dirnen, Verräter, Ketzler).

Rot und Grün – Gott, der Vater und Schöpfer.

Grün und Blau – Christus, der Sohn und Erlöser.

Rot, Grün und Blau – die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Die Verwendung der Farben in den indianischen Kulturen

Die beliebtesten Farben der Indianer waren Rot und Schwarz, weil sie am einfachsten herzustellen waren: Schwarz aus Kohle oder verkohlten Knochen und Rot aus Eisenoxid. Weitere Farbtöne wurden aus pflanzlichen Rohstoffen gewonnen. Im Medizinrad der Cherokee-Indianer Nordamerikas gibt es vier heilige Farben, um die vier Himmelsrichtungen zu repräsentieren.

Blau für Norden (kalte Winde), Niederlage und Enttäuschung.

